

Sehr geehrtes Podium,  
Liebe Interessierte aus Leonberg und den  
Stadtteilen,

Wir Neubau-Gemeinderäte freuen uns  
über ihr reges Interesse zum  
Bürgerentscheid am 25.3.2012.

Was wollen die Neubaubefürworter?

**A)** eine Sporthalle im Zentrum nahe an  
den Gymnasien, der Schellingschule und  
GHR mit einer Hallensportfläche mit ca.  
1800 qm. Diese soll eine Dreifeldhalle,  
einen Gymnastikraum und einen  
Krafraum beinhalten und natürlich auch  
wieder eine Zuschauertribüne für ca. 350  
Personen. Wir wissen, dass die  
Handballer viele Zuschauer haben und  
auch andere Vereine diese Tribüne benöti-  
gen. Eine neue Halle hätte wesentliche  
Vorteile:

- Tageslicht
- Barrierefreie und behindertenge-  
rechte Zugänge
- Moderne Bauweise im  
Passivhausstandard
- eine kompakte Planung ohne  
Abstriche an den Hallensportflächen
- Deutliche Senkung der  
Betriebskosten
- Mit einem neuen Gebäudekonzept  
kann sich die Stadt aus einer  
weiteren Abfolge sich wiederholen-  
der Parkdeck- und  
Gebäudesanierungen befreien.

Es ist richtig, dass wir dabei im Moment  
keinen Außensportplatz vorgesehen  
haben. Zuletzt war wohl dieser Außenplatz  
nicht so stark frequentiert, wie einmal  
geplant. Aber was hält uns denn davon  
ab, im Rahmen der weiteren Planung eine  
Fläche vorzusehen? Den tatsächlichen

Bedarf und Realisierungsmöglichkei-  
ten wir prüfen.

**B)** Wir wollen ein Hallenbad mit 6-Bahnen  
für Wettkämpfe, ein Nichtschwimmer-  
becken und ein Mutter-Kind-Bereich.  
Dieses soll beim Freibad platziert werden -  
Wasser zu Wasser. Hiervon versprechen  
wir uns Synergieeffekte. Bei der Technik  
gäbe es Optimierungsmöglichkeiten. Bei  
geschickter Planung könnte bspw.  
Eingangsbereich mit Kasse, Umkleide und  
Gastronomie fürs neue Hallenbad auch für  
das Leobad genutzt werden. Dann wäre  
der im Leobad bereits erkennbare  
Sanierungsbedarf dieser Funktions-  
bereiche schon miterledigt. An den  
Saisonübergängen könnten die  
Wechselvorgänge einfacher und flexibler  
gestaltet werden. Schon eine städtische  
Drucksache von 2008 benannte für das  
"Wasser zu Wasser"-Konzept, was eine  
einmalige Chance wäre, "vielfältige  
Synergieeffekte sowohl im Bereich der  
konzeptionellen Angebotsausrichtung, der  
baulichen Umsetzung als auch bei der  
Betriebsführung". Die Synergieeffekte sind  
also durchaus belegt. Sie sind aber offen-  
sichtlich der Verwaltungsspitze nicht mehr  
präsent.

Eine Sauna möchten wir zunächst zurück-  
stellen, aber die Option für einen späte-  
ren Anbau einplanen. Die alte Sauna  
konnte seither im Jahr ca. 6600 Besucher  
aufweisen. Das ist gemessen an den  
140.000 Hallenbadbesuchern in 2010 sehr  
wenig. Von daher lieber ein neues, ein-  
wandfreies Hallenbad mit einer  
Saunaoption, bei dem man dann einen  
attraktiven Wellnessbereich mit Sauna pla-

nen kann. Die Sauna muss ohnehin separat betrachtet werden, weil diese im Gegensatz zu einem Bad mit Gewinn betrieben werden kann.

Die Schülerinnen und Schüler sowie die Wassersportler versprechen sich von einer Sanierung, dass sie schneller wieder in die Hallen können und kurze Wege haben. Die kurzen Wege sollen beim Neubau der Sporthalle ja auch bleiben. Schließlich ist Schulsport Pflichtaufgabe.

Schwimmunterricht soll auch stattfinden. Findet aber nicht ständig statt. Und wenn Schülerinnen und Schüler aus der Stadtmitte zum TSV-Gelände kommen können ohne Bustransfer dann sollte das doch eigentlich auch für das neue Hallenbad am Leobad gelten.

Schülerinnen und Schüler aus der Sofie-Scholl-Schule oder Aug.-Lämmle-Schule sind seither auch zum Hallenbad im Zentrum gelaufen. Umgekehrt sollte es auch gehen. Und die Schülerinnen und Schüler aus den Ortsteilen hatten seither schon keine kurzen Wege und mussten einen Bustransfer in Anspruch nehmen. Und ich frage mich schon, warum man das Freibad dorthin gebaut hat, wo es jetzt steht, wenn der Standort angeblich so unattraktiv ist.

Trotz hoher Frequentierung ist das Leobad ein Verlustbringer in Höhe von ca. 1 Mill. EUR und das in 4 Monaten Öffnungszeit. Dem wollen die Neubauer auch entgegenwirken durch den Bau des Hallenbades, um das Leobad zu optimieren. Den auch dort ist die Technik in die Jahre gekommen.

Und warum wollen wir nicht einfach die Sanierung versuchen?

Bereits Anfang 2008 hat Herr OB Schuler

den Gemeinderäten eine Drucksache vorgelegt, in der Bäderbauer und Bäderbetreiber ihre Gedanken über die Leonberger Bäderlandschaft darlegten. Ergebnis; Zitat : "Jeder der befragten Unternehmen sieht eine Kombibadlösung mit Frei- und Hallenbadnutzung vor." Und, weiter : "...die nicht mehr zeitgemäße Attraktivität des Hallenbades spricht gegen eine langfristige Betriebsfortführung und somit gegen die aktuell anstehenden Sanierungsmaßnahmen..." (erforderliche Investitionskosten werden als unwirtschaftlich eingeschätzt) Auch die Fa. GMF, die seither die Bäder betreute, hat schon 2006 diese Einschätzung kundgetan und darauf verwiesen, dass durch die Sanierung des Bestandes der städtische Haushalt nicht entlastet wird.

Es gibt also vielfältige Gründe über die reine Reparatur des Bestandes hinaus zu denken, um eine positive Zukunftsperspektive für das gesamte Bäderangebot zu gestalten.

Es wäre doch einfacher ohne neue Ideen und ohne Rücksicht auf die künftigen Entwicklungschancen ein vermeintlich bequemes "weiter so" zu beschließen.

Die jetzt vorgeschlagene Sanierung würde nicht nur weitergehende Perspektiven beschränken. Es würde auch keineswegs ein "neubauähnlicher" Gebäudeszustand erreicht.

- Die Fußbodenheizung ist defekt, soll aber nicht ausgetauscht werden. Sonst würden ja auch noch Kosten für die Fliesen anfallen.
- In der Kalkulation fehlt die fällige Generalüberholung des BHKW.
- Was kostet der barrierefreie Zugang für die Sporthalle?

Bei der Sanierung in Teilabschnitten sind noch technische Unwägbarkeiten und Risiken offen, die erst überprüft werden müssten:

Beim Auftreten von Schadstoffen und bei Mängeln im Betonzustand wären die Zeit- und Kostenpläne nicht zu halten. Der SV Brand weist darauf hin, dass auch die Karbonatisierung der Betonbecken untersucht werden sollte, zumal "... im Erstellungsjahr des Bades mit viel geringeren Betonüberdeckungen gearbeitet wurde als das heute nach der DIN 1045 den Regeln der Technik entspricht". Die Sanierungsbefürworter verweisen immer wieder darauf, dass doch bereits Gutachten vorliegen würden. Das ist richtig. Diese sind aber von 2005 und 2006. Jetzt haben wir 2012. Und es gab in 2007 auch eine Besichtigung der Elektroinstallationen durch die Scholze-Gruppe aus Leinfelden-Echterdingen. Und trotzdem ist das Sportzentrum jetzt geschlossen.

Sollten Betonsanierungen, wie zum Beispiel in Waldbrunn im Odenwald, erforderlich werden, wäre es vorbei mit der zeitnahen und zuverlässigen Sanierung in Teilabschnitten! Waldbrunn hatte dies auch so vorgesehen. Nur dann wurden aus 4 Mill. über 7 Mill. Und das Hallenbad war 3 Jahre komplett geschlossen. Herr Klotz als damaliger Projektleiter und heutiger Berater der Verwaltung wird das bestätigen können. Und Herr Brand von der Fa. Constrata hat empfohlen, wenn Sanierung dann in einem Zuge und nicht in Teilabschnitten. Das gibt aber der Bürgerentscheid nicht her.

Abschluss:

Wir appellieren an Sie: Gehen Sie wählen am 25.3.2012. Nur mit einer hohen Wahlbeteiligung kann man von einem eindeutigen Ergebnis sprechen. Und wenn Sie eine Zukunftslösung haben wollen, wo auch das Leobad gestärkt, laufende Kosten insgesamt gesenkt werden, ein Neubau nicht gleich wieder weitere Sanierungen hervorruft, eine Option auf ein Kombibad besteht, dann stimmen Sie am 25.3.2012 mit NEIN zur Sanierung! Wir wollen keine Flickschusterei und unser Beschluss zum Neubau ist nachvollziehbar und kein Schildbürgerstreich!

Und wir hätten noch gerne mit Ihnen im Anschluss an den offiziellen Teil an einem Infostand im Foyer diskutiert und unsere Flyer gerne vorab auf den Stühlen ausgelegt. Die Sanierer vielleicht auch. Die Stadtverwaltung hat uns leider beides verwehrt. Deshalb laden wir Sie zur Diskussion an den Informationsständen in der Steinstr. oder im persönlichen Gespräch ein.

Elke Staubach  
Gemeinderätin